



18. Dezember 2024

---

## **Zum Schweigen gebracht und ungeschützt: Die doppelte Verwundbarkeit, die migrantische Frauen in Chile erleiden**

*Von María Belén Bravo O., Koordinatorin für Rechtsfragen von Amnesty International Chile.*

Heute ist der Internationale Tag der Migrant\*innen und es ist wichtig, an die Situation von Frauen in einer irregulären Situation zu erinnern, die zudem häufig auch noch unsichtbar sind. Trotz der vielen Hemmnisse ist ihr Beitrag zur Gesellschaft signifikant und mutig. Die migrantischen Frauen in unserem Land zeigen eine beachtliche Partizipation beispielsweise in der Pflege und in verschiedenen wirtschaftlichen Bereichen. Jedoch wird dieser Beitrag weiterhin regelmäßig ignoriert.

Was verstehen wir unter "irregulärer Situation"? Das bedeutet in der Praxis eine fehlende Dokumentation, die Schwierigkeiten beim Zugang von legalen Arbeitsverhältnissen ebenso wie für den Zugang zu Grundrechten wie Gesundheitsversorgung und Bildung bedeutet. Das heißt, wenn sie keine Papiere haben, müssen sie in unsicheren und kurzfristigen Arbeitsverhältnissen arbeiten, ohne Garantien oder Sicherheitsnetze. Außerdem unterliegen sie dem Risiko der Ausbeutung und des Missbrauchs, sowohl während der Arbeit als auch außerhalb dieser Beschäftigung. Sehr oft bringt die Situation der irregulären Migration die Menschen dazu, die schlechte Behandlung während der Arbeit oder sogar Missbrauch zu verstecken, aus Angst vor Inhaftierung oder Ausweisung. Daher erleben die Frauen ihre Verwundbarkeit, der sie ausgesetzt sind, in absoluter Stille.

Für migrantische Frauen in einer ungeklärten Situation bedeutet dies eine doppelte Verletzlichkeit. Einerseits impliziert der reine Akt der Migration eine ganze Reihe von Konflikten nicht nur in Bezug auf ihren migrantischen Status, sondern auch aufgrund ihres Geschlechts. Auf der anderen Seite sind von der Migration vor allem die Frauen

betroffen, die die Folgen der Geschlechterungleichheit am stärksten zu spüren bekommen. Es ist von fundamentaler Bedeutung, sich sowohl die Schwierigkeiten als auch den Beitrag, den diese Frauen für unsere Gesellschaft leisten, bewusst zu machen.

Amnesty International hat dokumentiert, dass viele venezolanische, ecuadorianische und haitianische Frauen, die durch Migration bessere Lebensbedingungen suchen, sich einer überaus komplexen Situation gegenüber sehen, wenn sie nach Chile kommen. Mitunter waren sie bereits in ihren Herkunftsländern mit verschiedenen Formen der Gewalt konfrontiert, aber bei dem Versuch, sich in Chile zu integrieren, hat sich ihre Situation nicht verbessert. Viele von ihnen sind weiterhin Opfer von Gewalt oder einer inhumanen Behandlungsweise in informellen Arbeitsverhältnissen, sie werden ausgebeutet oder sind Opfer von Menschenhandel.

Andererseits führen die Restriktionen auf institutionellem Niveau dazu, dass sich viele Frauen eben von dieser Institutionalität fernhalten. Unser Land hat zwar verschiedene internationale Abkommen zum Schutz von migrantischen Personen und Frauen unterschrieben, doch in der Praxis ist die Politik für Migrant\*innen weiterhin nicht zugänglich, zu komplex oder mitunter auch willkürlich. So verbleiben die Frauen in der Irregularität, mit allen Risiken, die diese mit sich bringt, bis hin zu jenen, die von den Frauen abhängig sind. Zu den alarmierendsten Risiken der Irregularität gehören der Menschenhandel und der Menschenschmuggel, die eine stille, aber tödliche Gewalt gegen ungeschützte Frauen in sich tragen.

Die Regierung und deren Politik gehen weiterhin nicht auf die dringendsten Bedürfnisse ein. Im Gegenteil, sie installieren jedes Mal größere restriktive Maßnahmen, vor allem bei den Grenzkontrollen und der Bestrafung von irregulärer Migration und verschlechtern so die Situation der Frauen. Und das trotz der Anstrengungen von verschiedenen nationalen und internationalen Menschenrechtsorganisationen und von feministischen Organisationen, die auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen haben, die Situation der migrantischen Frauen zu verbessern.

Die Regierung muss sich dringend darum bemühen, die migrantischen Frauen anzuerkennen und zu schützen, vor allem jene, die sich in einer irregulären Situation befinden. Dafür ist es wünschenswert, über einen Zugang zu einer Regulierung der Migration zu verfügen, über einen Schutz angesichts der Gewalt sowie die Etablierung von Prozessen, die ein würdiges Leben ermöglichen.

Chile hat eine Verpflichtung gegenüber den Frauen, die hier wohnen. Im Laufe der Zeit haben wir Verbesserungen hinsichtlich dieser Rechte gesehen, aber noch immer existieren große Lücken. Vor diesem Hintergrund sind die Herausforderungen, vor denen wir stehen, enorm und sie erfordern eine tiefgreifende Transformation der sozialen, politischen und ökonomischen Strukturen.

Es ist fundamental, dass es eine Anerkennung für alle Frauen gibt, vor allem für jene, die sich in Situationen der größten Verwundbarkeit befinden. Vor dem Hintergrund, dass die irregulären migrantischen Frauen eine der unsichtbarsten Gruppen der

Gesellschaft bilden, sind sie zusätzlich noch verschiedenen Formen der Gewalt und der Marginalisierung ausgesetzt. Die Verpflichtung des Staates und der Gesellschaft muss darin bestehen, dass alle Frauen ohne Unterschied ihre Rechte wahrnehmen, in Würde leben und vollständig am Aufbau eines gerechteren und inklusiveren Staates beteiligt sein können.

*Übersetzt von der Chile/Venezuela Kogruppe – verbindlich ist das Original:*

<https://amnistia.cl/silenciadas-y-desprotegidas-la-doble-vulneracion-que-sufren-las-mujeres-migrantes-en-chile/>